

Wir kletterten hinten hinauf und versuchten, es Rogan so erträglich wie möglich zu machen, aber ohne großen Erfolg. Er lebte noch, als wir den Lastwagen in einem kleinen Ort verließen, wo wir dann verhört wurden...«

Im Frühjahr 1984 kehrte der Verfasser dieses Briefes mit seiner Frau an den Ort der Gefangennahme zurück. Er erfuhr, daß dem Schützen Sgt. Rogan vom örtlichen Beauftragten Arzt Dr. Grisl die medizinische Hilfe verweigert worden war, und daß er noch am Abend seiner Gefangennahme gestorben war.<sup>43</sup>

Und wie stellte sich der so ereignisreiche 25. Juli 1944 in der offiziellen deutschen militärischen Berichterstattung dar? Nachfolgend die Meldung des Luftgaukommandos XVII: <sup>44</sup>

»Luftgaukommando XVII Standort, 25.7.1944  
Gruppe I c

Betr.: Abendmeldung für den 25.7.1944

*Mittelscherer Angriff auf Industrierwerke Linz*

*1. Feindtätigkeit:*

- a) Nach vorangegangener Aufklärung im Raume Linz von 05.08 - 06.17 Uhr durch 2 Lightnings, Einflug von ca. 400 Kampfflugzeugen mit Jagdschutz von 10,19 - 10,39 Uhr in 5 Verbänden zwischen Gurkfeld und Pettau, Kurs Nord. Weiterflug zwischen Graz und Fürstenfeld i.d.R. St. Pölten. Von dort mit Westkurs i.d.R. Linz zum Angriff auf Linzer Industrierwerke.

Jäger: Jagdschutz bei den Kampfverbänden und ostwärtige Jagdabschirmung bis i.d.R. westlich Wien.

10,50 Uhr Einflug eines Abholverbandes bei Pettau, der 11,35 Uhr im Raum Steyr die rückfliegenden Verbände aufnimmt. Insgesamt ca. 100 - 150 Jäger.

Flughöhe: Kampfverbände 5000 - 7000 m

Jäger 3000 - 7000 m

---

<sup>43</sup> Als die US-Streitkräfte ungefähr ein Jahr später dieses Gebiet erreichten, hörten sie gerüchteweise von den Mißhandlungen an alliierten abgesprungenen Bombenbesatzungen. Eine eingesetzte CIC-Untersuchungskommission erfuhr in Molln von der Bevölkerung, daß Dr. Alois Grisl als der Hauptschuldige die Hand im Spiel hatte. Grisl kam in Salzburg vor Gericht und wurde schuldig gesprochen. (Dachauer Prozess US004, begann am 26.VI.1946: Der Angeklagte, ein Arzt und zugleich der örtliche Gesundheitsbeauftragte, injizierte am 26. Juli 1944 einem abgeschossenen Amerikaner bei Molln eine Spritze, um so ein medizinisches Experiment an diesem durchzuführen. Das Opfer starb noch am selben Tag an den Folgen der Injektion.) Er wurde zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt und den örtlichen Behörden übergeben. Im Revisionsverfahren wurde die Strafe in 15 Jahre Kerker geändert.

<sup>44</sup> Tatsächlich wurden 16 viermotorige Bomber und drei Jäger abgeschossen, anschließend 46 Tote geborgen und 57 Gefangene gemacht.

195  
Großkampftage

Geschwindigkeit: Kampfverbände 360 - 400 kmh

Jäger: 400 - 500 kmh

Flugzeugmuster: Fortress, Liberator, Lightning, Mustang.  
Rückflüge ab 11,29 Uhr aus dem Raum Linz, Kurs Süd, mit Masse über Judenburg-Klagenfurt und Ausflug ostwärts Laibach ab 11,54 Uhr. Ein kleinerer Verband fliegt über Villach mit Bombenabwurf auf Hauptbahnhof um 11,56 Uhr. Letzter Ausflug: 12,35 Uhr ostwärts Laibach.

Angriff: von 11,15 - 11,45 Uhr auf Industriewerke bei Linz und St. Georgen (Baustelle der SS). Bei Rückflug Bombenabwurf auf Hauptbahnhof Villach.

Alarmer: Wien 10,41 - 11,39 Uhr

St. Pölten 10,39 - 12,04 Uhr

Linz 10,55 - 12,10 Uhr

Steyr 10,50 - 12,05 Uhr

Villach 11,55 - 12,30 Uhr

Luftgau feindfrei: 12,35 Uhr

- b) Aufklärung nach dem Angriff durch ein feindliches Flugzeug mit Einflug um 14,00 Uhr südlich Gurkfeld auf Nordkurs entlang der Luftgaugrenze bis Steinamanger 14,22 Uhr. Dort Ziel verloren.

Flughöhe 3000 m

Geschwindigkeit: 450 kmh.

14,10 Uhr wurde bei Millstatt (ICH 7) mit Südkurs eine Lightning erfaßt ohne erkannten Anflug, mit Ausflug 14,19 Uhr bei Laibach.

2. *Eigener Einsatz:*

- a) Starke Flakabwehr bei Linz und Bekämpfung rückfliegender Flugzeuge im Raume Bruck, Marsburg. Einzelmeldungen stehen noch aus.

- b) Jäger: 8. Jagddivision: Start um 09,49 Uhr

64 Me 109

22 Me 410

- c) Erfolge: noch nicht gemeldet.

3. *Luftschutzeinsatz:*

- a) Nebelinsatz: Linz und Steyr 10,50-12,10 Uhr, gut gedeckt  
Wr. Neudorf 10,35-11,35 Uhr, gut gedeckt  
Moosbierbaum 10,38-11,33 Uhr, gut gedeckt.

- b) LS-Abt. (mot) 17 eingesetzt in Linz.

196  
Großkampftage

c) Einsatz der S- und SSR-Anlagen:

S-Anlage Südmeer und Großbrandanlage Wiedersee eingesetzt ohne Erfolg.

4. *Wetter:*

Anflugraum und Kärnten, Steiermark 3-5/10 zunehmende Quellbewölkung in 1500 - 2000 m, Obergrenze 2500 m ansteigend. Darüber 3-4/10 flache Wolkenfelder bei 3000 m, höchste Gipfel in den Wolken.

Ober und Niederdonau anfangs 1-3/10, später 3-4/10 flache Quellwolken in 1500 m, Obergrenze 2000 m.

Allgemein dunstig, Bodensicht 5-10 km, langsam bessernd.

Flugsicht 30 km, Wind: am Boden fast still, in 5000 m Westnordwest 60 kmh.

5. *Angriffsauswirkung:*

A) Industrierwerke Linz

a) Hütte: Kraftwerk, Kokerei und Hochöfen schwer beschädigt. Verwaltungsgebäude 1 und 2 und Hauptmagazin leicht beschädigt. 106 Gefallene, 30 Schwerverwundete, 50 Leichtverwundete, zahlreiche Verschüttete.

b) Eisenwerke Oberdonau: 6 Bombenteppiche über das Werksgelände. Alle Hallen getroffen. Großbrand im Werk. Vergütereie und Hauptlager brennt. Bisher 20 Gefallene, 100 Verwundete

c) Stickstoffwerke: Eine im Rohbau befindliche Halle schwer beschädigt. Produktionsbetriebe nicht getroffen. Kein Personenschaden

B) Verschiebebahn und Gleisanlagen zwischen Herrmann-Görling-Werken und Linz teilweise schwer beschädigt.

C) St. Georgen a.d. Gusen (Baustelle der SS) nicht getroffen.

D) St. Valentin: Nibelungenwerke kein Bombenabwurf.

6. *Personenverluste:*

Laut Mitteilung der Gauleitung im Raume Linz etwa 1000 Gefallene, einschl. Ausländer. Nähere Einzelheiten fehlen.

7. *Besonderes:*

Laut Mitteilung des Luftwaffenkdo. Südost wurde von den Feindverbänden entweder zur Täuschung oder als Deckname Innsbruck als Angriffsziel abgehört.

Luftgaukommando XVII

Gruppe I c

Br.B.Nr. 24057/44 geh.

gez. Major«

Es gab also nicht nur für uns LwH selbst viel zu tun, sondern es waren auch spannende Luftkämpfe zu beobachten. Wie die Zahl der deutschen Jäger abnahm, so nahm sie auf amerikanischer und britischer Seite an Langstrecken-Begleitjägern Mustang, Thunderbolt und Lightning zu. Sobald das Zielgebiet mit Flakabwehr erreicht wurde, drehten sie ab, überließen den Bombern das Feld, und stürzten sich auf Ziele in Bodennähe – mit Vorliebe auf Eisenbahnzüge.

## Nachtangriff

Während wir es bislang nur mit den amerikanischen Bombern und Aufklärern zu tun hatten, beehrten uns in einer warmen Sommernacht auch die Engländer, allerdings nicht sehr erfolgreich. Sonntag, 20.VIII.44: *„Das vormittägige Stubenreinigen von zwei Feuerbereitschaften unterbrochen. Aber nur Einzelmaschinen. Nach dem Essen lagen wir im Bett und hörten Märchen. Dann kam Mutter. Sie redete mit Pöppler, der natürlich grieselte. Haben uns übrigens vormittags wieder mit Pöppelmann zerstritten. Alle LwH waren für mich. Thema: wieso kommt Bähr nicht zur Feuerbereitschaft und macht aber Chefputzer? Er schrie, wir grinsten.*

*Um 22 Uhr kam als Luftlage: „Einflüge nach Kärnten und Steiermark“. Immer näher kamen sie. Und dann schossen wir. Komisch war, daß Seite und Entfernung standen. Also Folien.<sup>45</sup> Dann krachte es. Schöner Luftzug im Bunker. Staub bröselte von der Wand. Roter Schein am Horizont. Alles hatten die Kerle bei Thurnsdorf abgeladen. Werk fast nicht beschädigt.*

*Um 1 Uhr gingen wir schlafen. Kein Licht. Zum Schluß hatten alle Scheinwerfer eine Liberator aufgefaßt. Alle Batterien schossen darauf. Brennend stürzte sie ab.“*

Während wir im Malsi-Bunker hockten und nur das Krachen der Bomben und alle sonstigen ungunstigen Geräusche wahrnahmen, befand sich Senker Fritz „vor Ort“. Er stand als Flugmelder draußen neben dem Batteriechef und machte alles auch optisch mit. Er erinnert sich:

»Um ca. 21 Uhr Radiomeldung: »Schneller Kampfverband über Kärnten/Steiermark.« Kurze Zeit später: »Der Verband befindet sich über Wels!«

Plötzlich und ohne Vorspiel lautes Flugmotorengeräusch über der Batterie, weshalb vom Flugmelder mit der Handsirene höchste Alarmstufe »Feuerbereitschaft« ausgelöst wurde. Wir rannten

---

<sup>45</sup> Folien: Einseitig aluminiumbeschichtete Papierstreifen von 15x247 mm Größe, auch „Düppel“ genannt, die zur Störung der Funkmeßgeräte bündelweise in unendlicher Stückzahl von den Bombern abgeworfen wurden und wolkenartig zu Boden sanken. Sie dienten uns zur Beschmückung unseres Christbaumes zu Weihnachten 1944. Ein Streifen ist mir erhalten geblieben.